

# WIFO

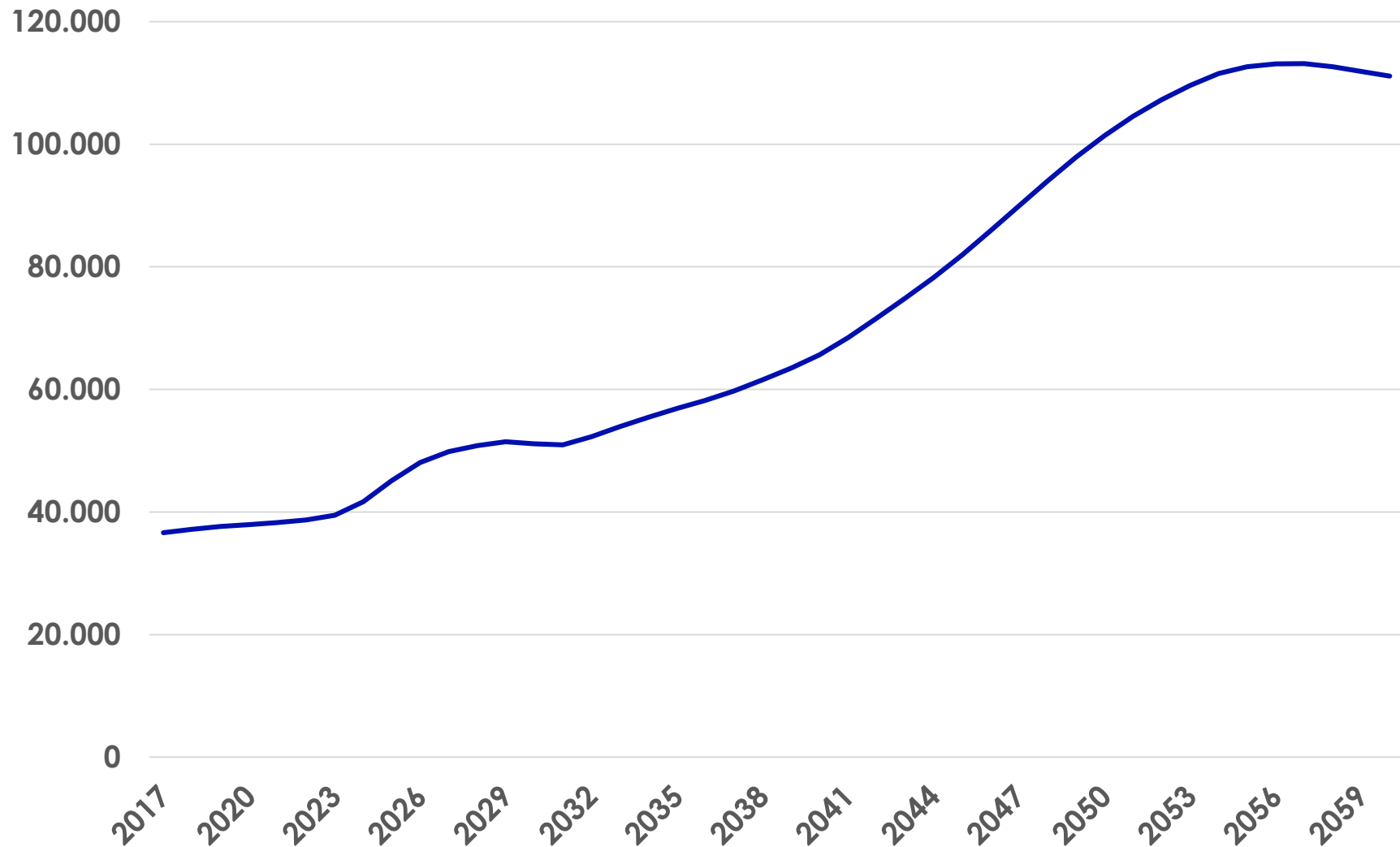


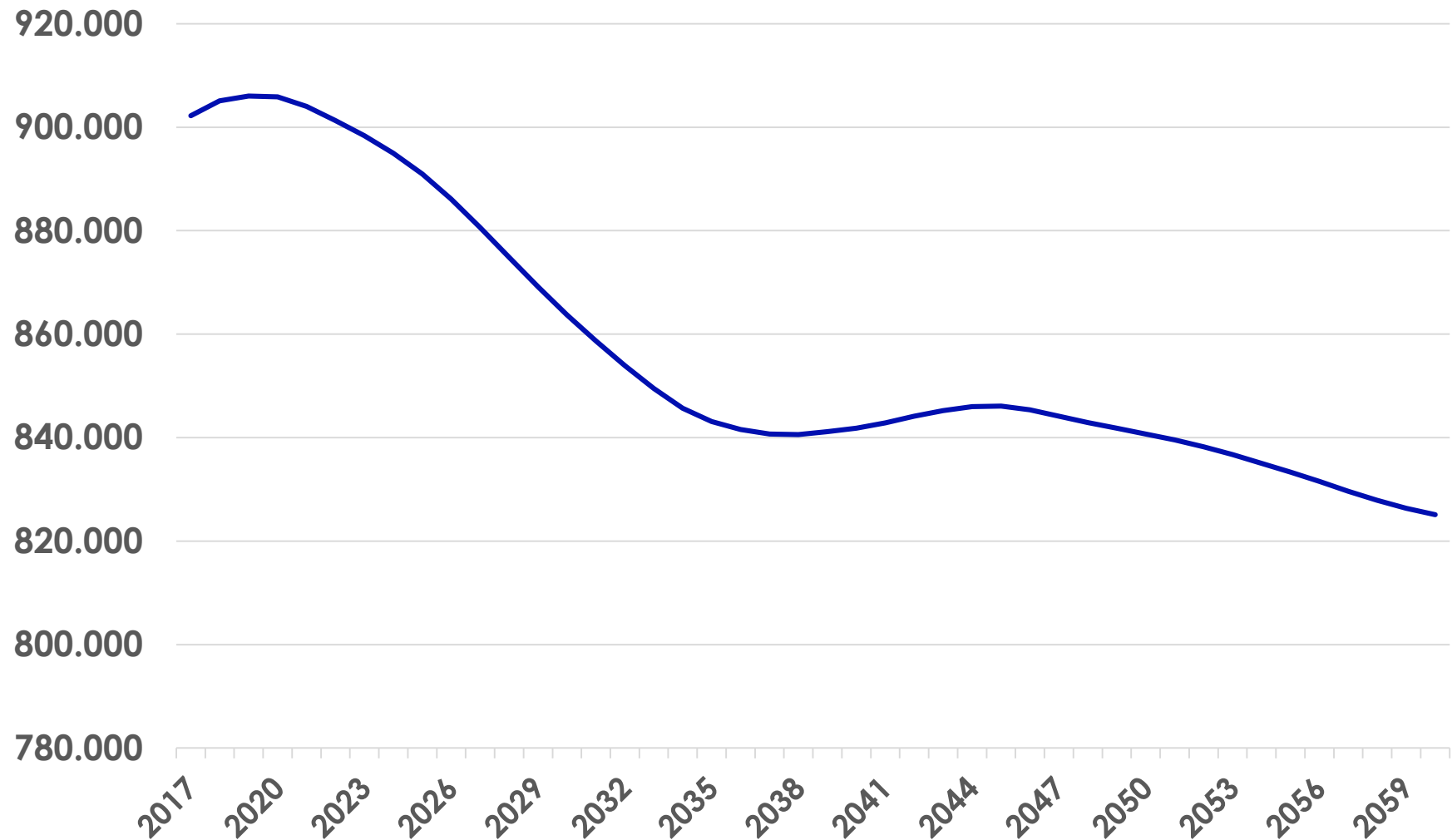
ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## **Pflegebedarf, Herausforderungen, Lösungswege**

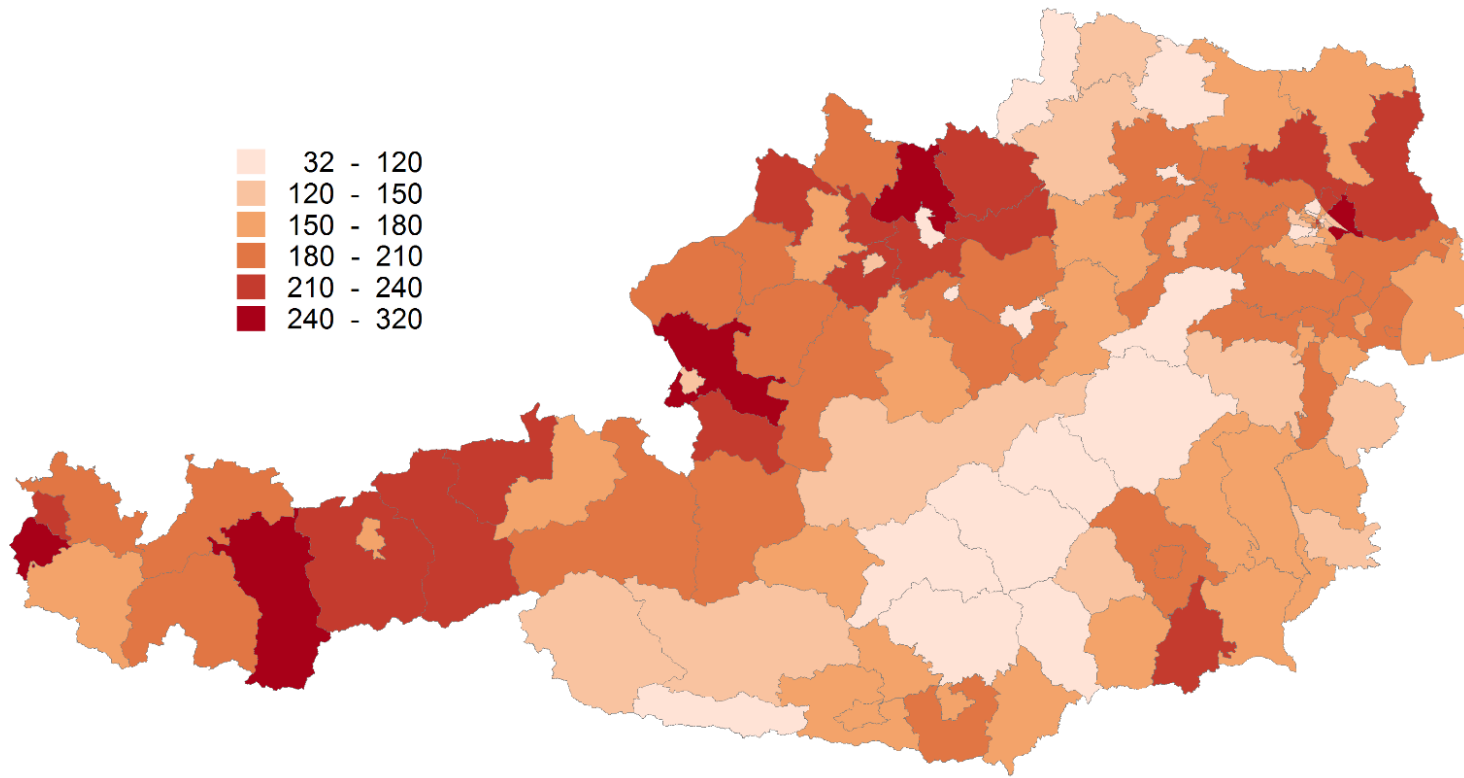
**Dr. Matthias Firgo**

# Herausforderung „Doppelte Alterung“



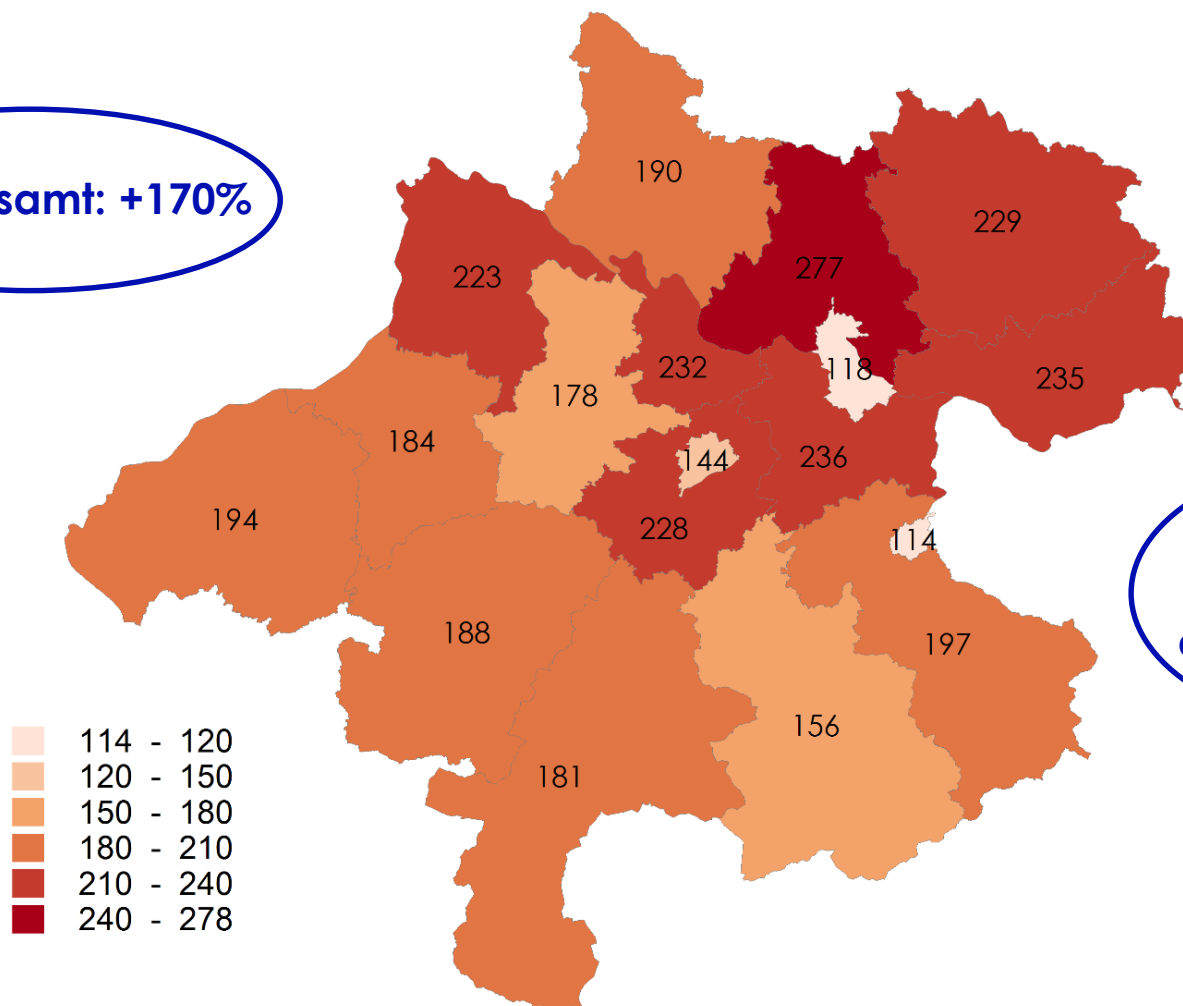


Anstieg der Personen im Alter 85+ bis 2050 in %



Anstieg der Personen im Alter 85+ bis 2050 in %

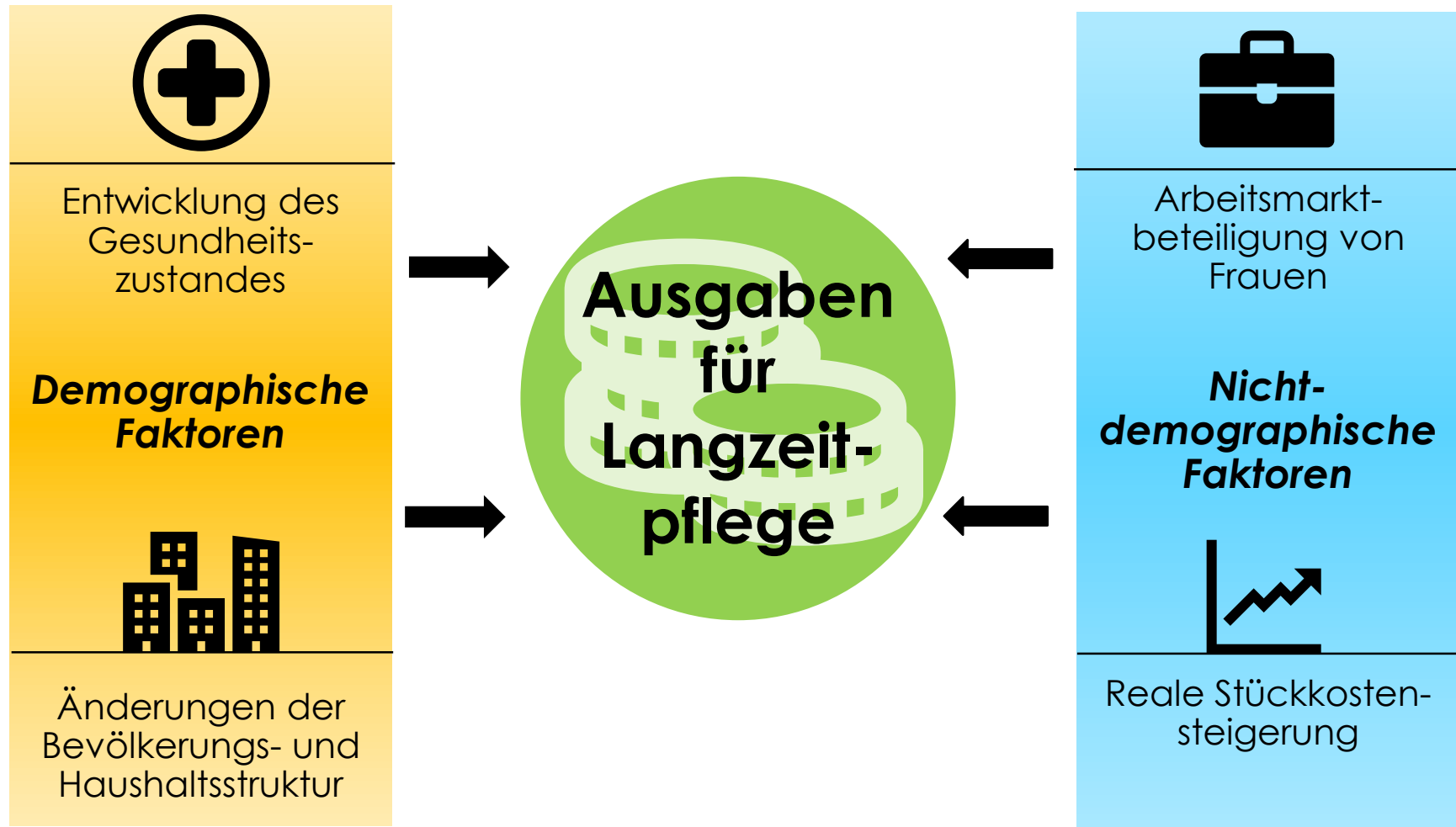
**OÖ Insgesamt: +170%**



**Mehr als Verdreifachung in den „Speckgürteln“**

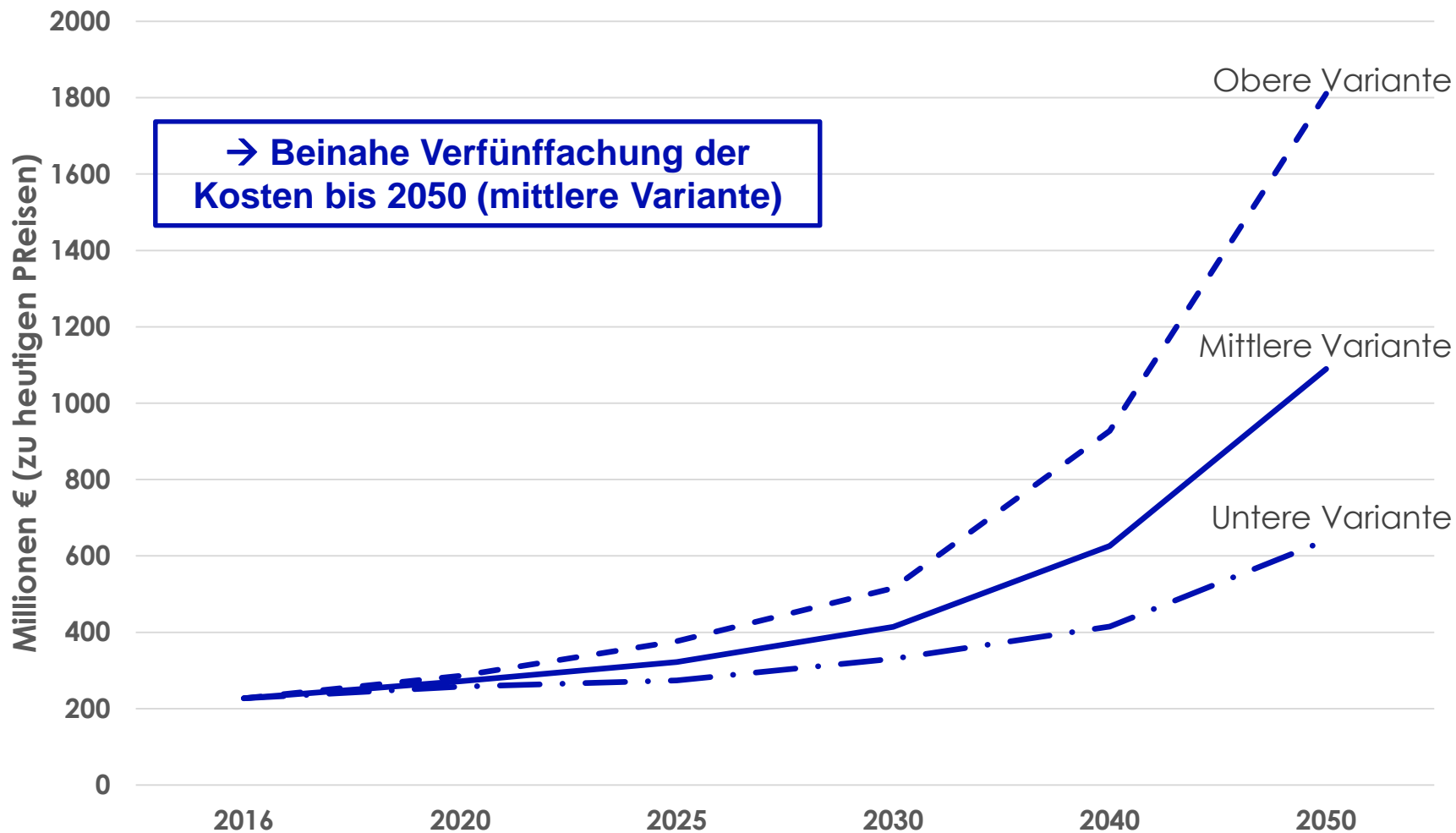
# Auswirkungen auf Ausgaben und Personalbedarf

# Wesentliche Bestimmungsfaktoren der Ausgaben für Pflegedienstleistungen





# Projektionen öffentliche Ausgaben für Pflegedienstleistungen in OÖ



→ Beinahe Verfünffachung der Kosten bis 2050 (mittlere Variante)

Obere Variante

Mittlere Variante

Untere Variante

Q: Pflegedienstleistungsstatistik, Bevölkerungsprognose (Hauptvariante) Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Ohne 24-Stunden-Betreuung.

Auch der Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonen steigt kräftig

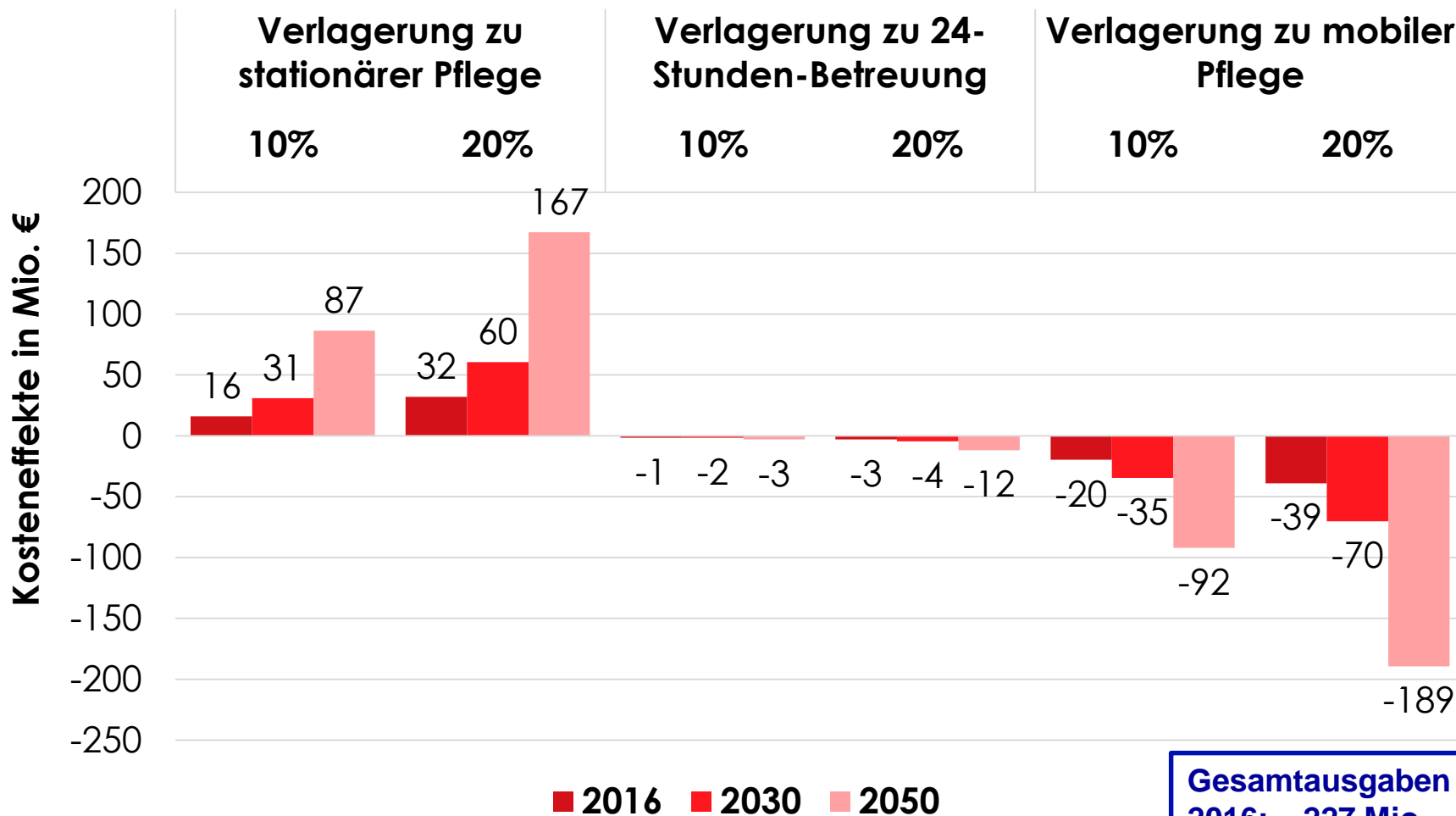
**Nur mobil + stationär**; ohne 24-Betreuung & alternative Wohnformen

Jahr	Pflege- & Betreuungskräfte	In Vollzeit-Äquivalenten	Anstieg in %
2016	9.700	6.900	
2030	13.400	9.500	38%
2050	23.600	16.800	144%
<b>Änderung 2016/50</b>	<b>+13.900</b>	<b>+9.900</b>	

Q: Pflegedienstleistungsstatistik, Bevölkerungsprognose (Hauptvariante) Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

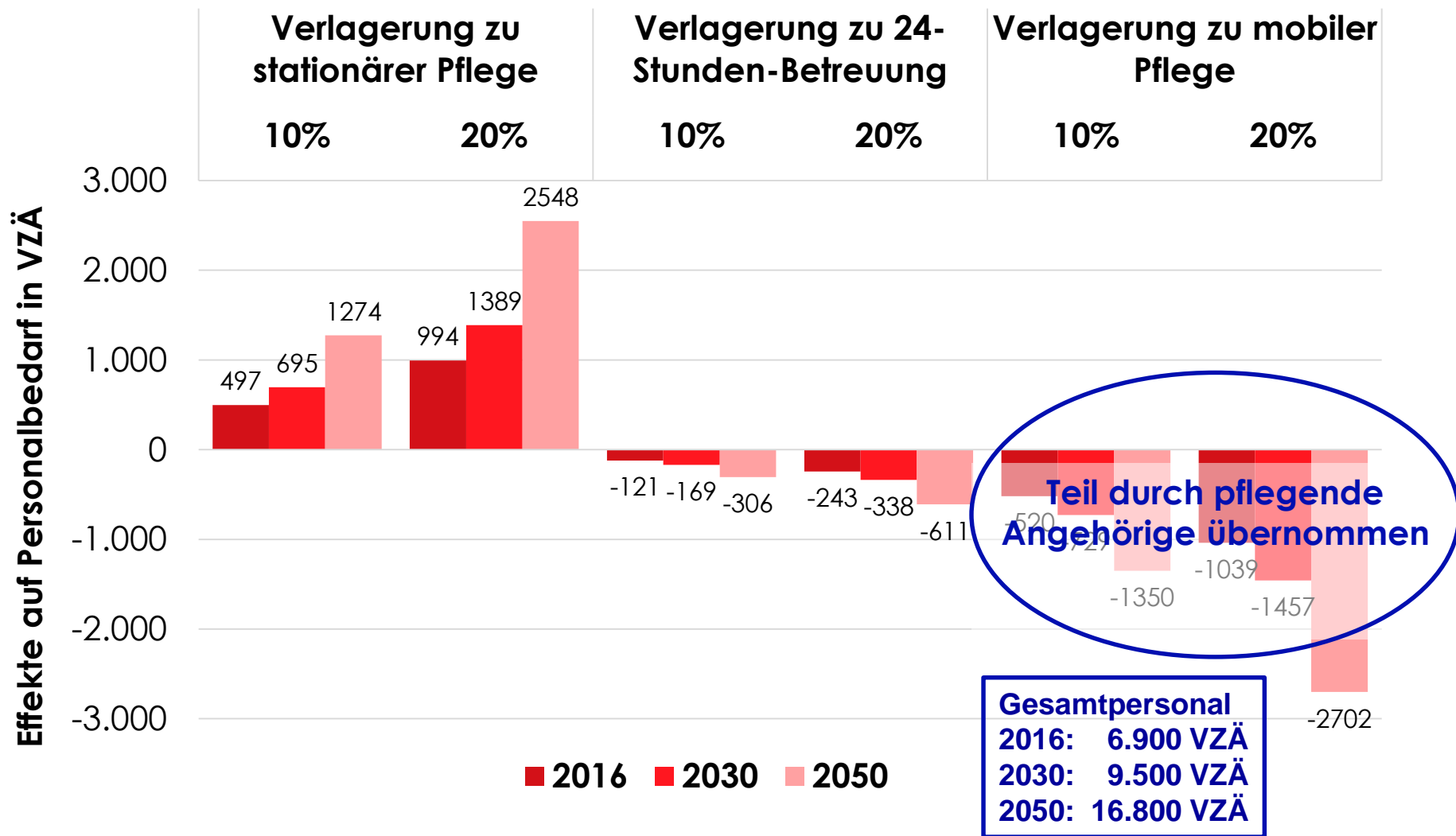
## **„Mobil vor stationär“ als Ausweg?**

# Kosteneffekte durch Verlagerungen im Versorgungsmix in OÖ



**Gesamtausgaben**  
 2016: 227 Mio.  
 2030: 414 Mio.  
 2050: 1.089 Mio.

# Personaleffekte durch Verlagerungen im Versorgungsmix in OÖ

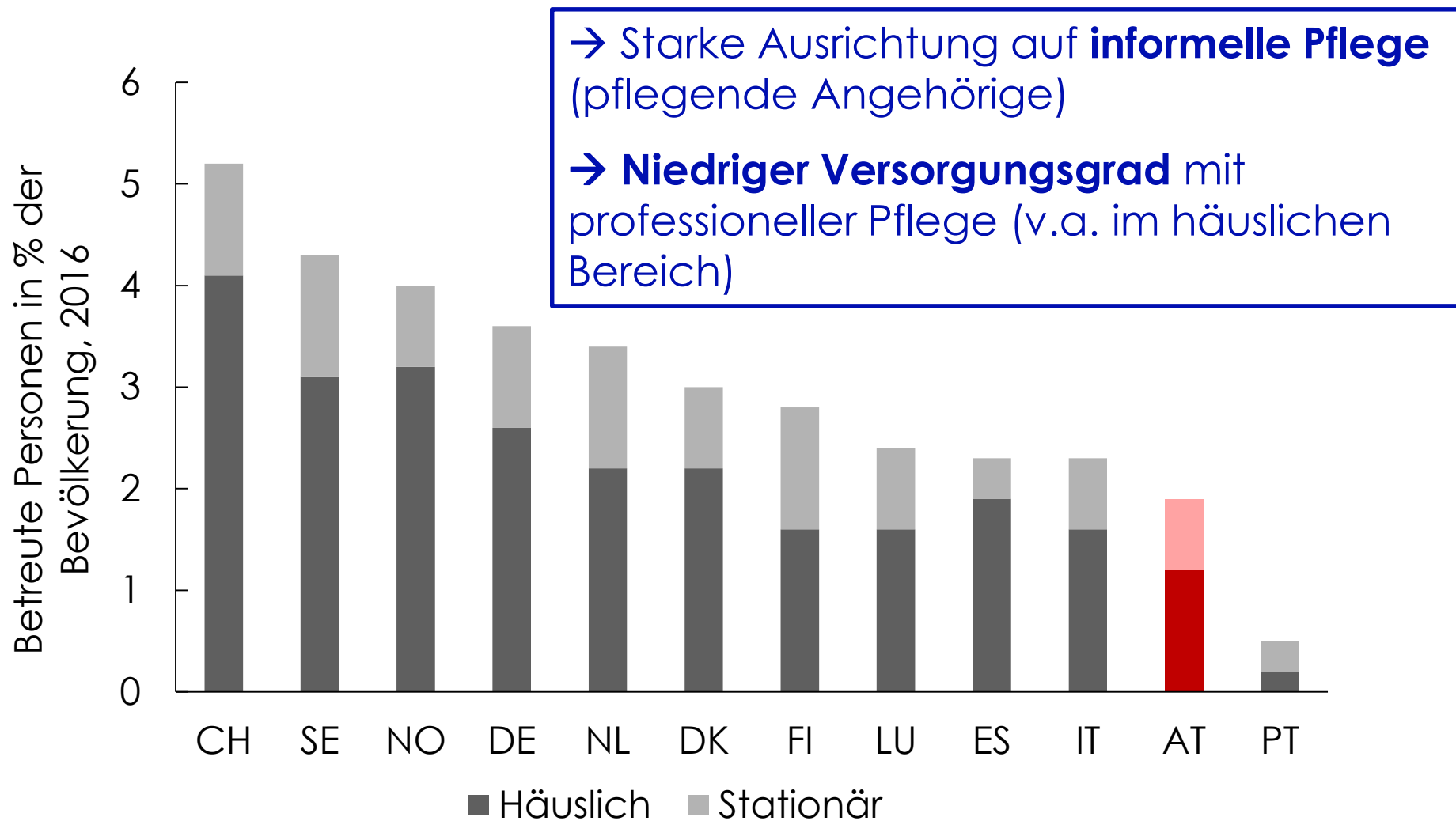


- Kann Ausgabenpfad **dämpfen** und Personalbedarf **reduzieren**
- Enormer Kostenanstieg dadurch aber **nicht zu verhindern**
- Selbst bei **Verlagerung von 20% der stationär betreuten** Personen im Hauptszenario zu mobilen Diensten:
  - Vervierfachung der Kosten bis 2050 (+300%).
  - Zusätzlicher Personalbedarf bis 2050: +7.000 Vollzeitäquivalente
- Verbleib zuhause häufig nur bei **zusätzlicher** Pflege durch Angehörige möglich
  - In Summe begrenztes Verlagerungspotential stationär zu mobil

**→ Demographie und reale Stückkostensteigerungen dominieren die Ausgabenentwicklung**

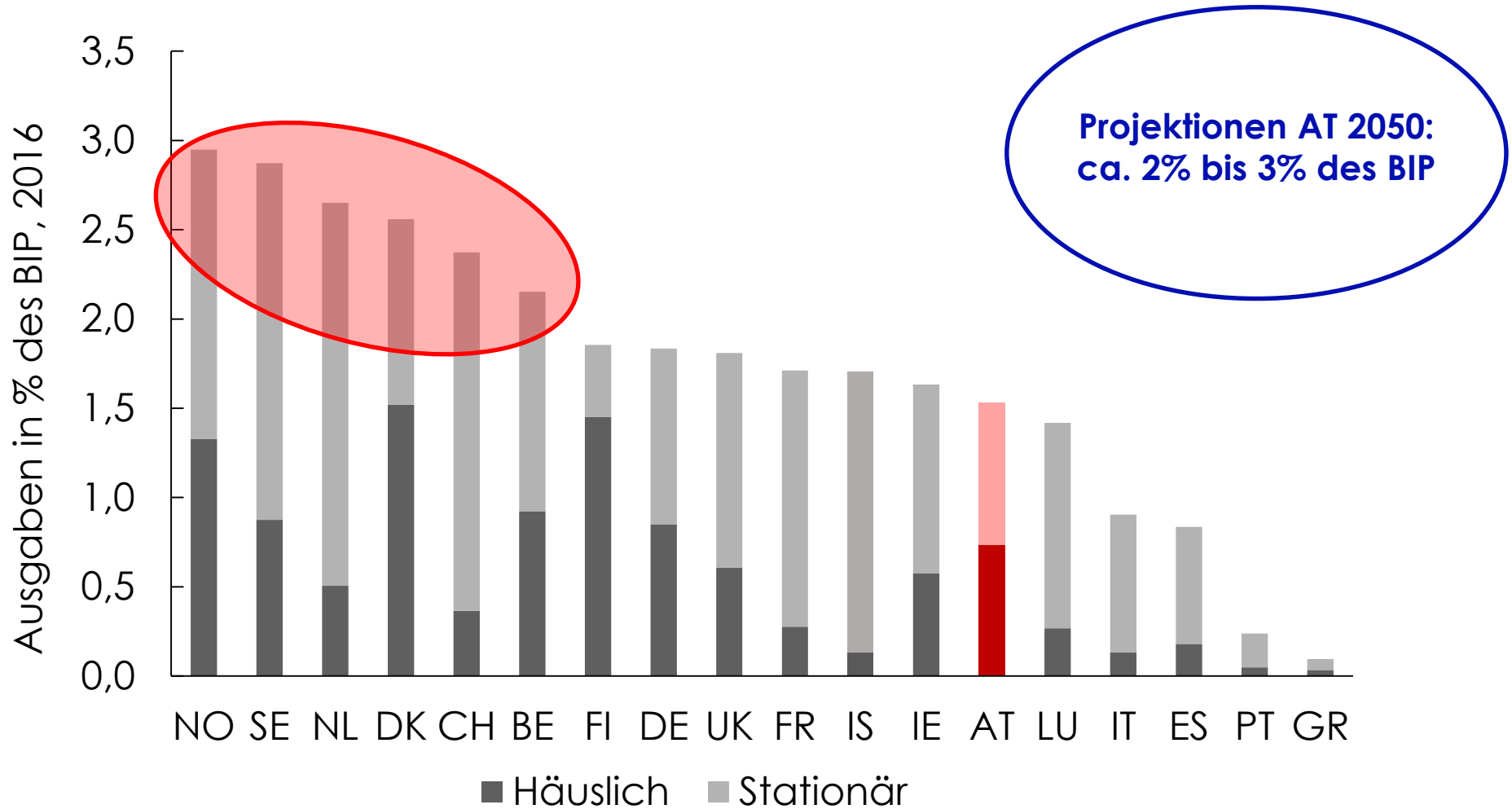
# Herausforderung Finanzierung

# Nutzung professioneller Pflege und Betreuung im internationalen Vergleich





# Gesamtausgaben für Pflege und Betreuung (öffentlich & privat)



## *Direkte Effekte (öffentliche + private Ausgaben)*

Datenbasis 2015

Ausgaben	~454 Mio. €
Beschäftigte (Köpfe)	9.700

## *Gesamteffekte (direkte, indirekte und induzierte Effekte)*

Datenbasis 2015

Wertschöpfung	840 Mio. €
Steueraufkommen	143 Mio. €
SV-Abgaben	179 Mio. €
Beschäftigte (Köpfe)	17.500

**→ Etwa 70% der Ausgaben fließen über Steuern und SV-Beiträge  
an die öffentliche Hand zurück**

- 
- **Alternde Gesellschaft** hat unabhängig der Form der Finanzierung andere Ausgabenstruktur & **benötigt mehr Geld für Pflege**
  - Politische Frage der Ausgestaltung der **Finanzierung**
    - **Steuerlösung**: breiteste Basis & hohe Flexibilität, wenn aus allgemeinem Steuertopf
    - **Sozialversicherung**: Weitere Erhöhung der Lohnnebenkosten vs. Konsistenz mit anderen Risiken (Krankheit, Arbeitslosigkeit)
    - **Private (Pflicht-)Versicherung**: Baby-Boomer können Kapitalstock kaum noch aufbauen (zu spät?)

# Evidenzbasierte Schlussfolgerung

- 
- **Nachfrage- und Kostenanstieg** nach stationärer Pflege durch Ausbau & Förderung von Alternativen **verzögern und abschwächen**
    - Kann jedoch **nicht verhindert** werden
    - Beziehung **informelle & mobile Pflege** häufig **komplementär** (v.a. bei steigendem Pflegebedarf)
    - „**mobil vor stationär**“ funktioniert nur bei Besserstellung pflegender Angehöriger & Maßnahmen zur Attraktivierung der mobiler Dienste (angebots- wie nachfrageseitig)

- 
- Um drohendem **Personalmangel** entgegenzuwirken
    - **Bündel von Maßnahmen** notwendig
    - Höhere **Lohnabschlüsse** & Verbesserung der **Arbeitsbedingungen**
  - **Verhinderung** weiterer **Kaufkraftverluste** der Pflegegeldbeziehenden notwendig
    - **Gutscheine** für Sachleistungen **treffsichererals** Erhöhung Pflegegeld
  - **Akzeptanz mobiler Dienste** in Bevölkerung erhöhen

- 
- Als „starkes“ **Substitut für mobile wie für stationäre** Pflege wahrgenommen
  - Einseitige Erhöhung der Förderung für 24-h-Betreuung daher **nicht zwingend** mit **Einsparungen** verbunden
    - **Rückgang** in Nachfrage nach **mobilen Diensten** kann Rückgang in Nachfrage nach stationären Diensten überkompensieren
  - Maßnahmen **nur in Abstimmung** mit Tarifen für **mobile Dienste**
    - Koordiniertes Vorgehen zwischen **Bund und Ländern** für Erfolg wichtig

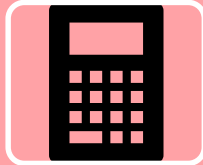
- 
- Ausbau **Case- und Care-Management**
  - Höhere Kosten durch **Trennung** von **Pflege- und Gesundheitssystem**
    - Anreize einzelner Träger verursachen **Zielkonflikte**
  - Gesundheitssystem stärker auf **Prävention** ausrichten
  - **Harmonisierung** der Leistungsstandards in den Bundesländern
    - Mangelnde **Vergleichbarkeit**
    - **Intransparente Datenlage**
    - Erschwert Lernprozess durch **Best-Practice-Beispiele**



- 
- Diskussion und Umsetzung von **Einzelvorschlägen & Einzelmaßnahmen nicht zielführend**
  - **Langfristige Vision** jenseits kurzfristiger Gegenfinanzierungsmaßnahmen notwendig
  - Ausgehend von **grundlegender Diskussion** über **Finanzierung** des Pflegesystems
  - Eingebettet in eine **breite Diskussion** über die Ausgestaltung des **Abgabensystems**
    - Ausmaß Senkung **Abgabenquote**
    - Ungleiche **Steuerbelastung von Arbeit & Kapital**
    - **Ökologisierung** des Steuersystems

**Herzlichen Dank für Ihr Interesse**

**[matthias.firgo@wifo.ac.at](mailto:matthias.firgo@wifo.ac.at)**



### Bevölkerungsprognose

Statistik Austria, November 2017, Hauptvariante



### Bessere Gesundheit

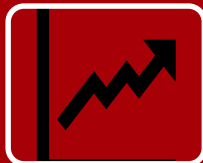
Mittlere Variante: Pflegeinzidenz der ab 65-Jährigen verschiebt sich 2025 und 2040 um ein Jahr (Untere V.: 1,5-facher Effekt, Obere V.: halber Effekt)



### Weniger informelle Pflege

Basis: 70% informelle Pflege im Jahr 2012

Mittlere Variante: seither -0,2 Prozentpunkte pro Jahr (Untere V.: -0,1 Pp./ Obere V.: -0,3 Pp.)



### Reale Stückkostensteigerung

Mittlere Variante +2% p.a. (Untere V.: +1% p.a., Obere V.: +3% p.a.)